

# Rabenauer Anzeiger

und

## Zeitung für Seifersdorf,

Groß- und Kleinölsa, Obernauendorf, Hainsberg, Ebersdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Vorla, Spechtritz etc.

Nummer 110.

Donnerstag, den 23. September 1897.

10. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Es ist wahrgenommen worden, daß die An- und Abmeldungen der Zu- und Abziehenden sowohl als auch die Anzeigen über den Wohnungswchsel im Orte selbst nicht mit der gehörigen Pünktlichkeit erfolgen. Es wird daher hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß etwaige Unterlassung oder nicht rechtzeitige Besorgung der An- und Abmeldungen unanständig mit Strafe geahndet wird und daß die Wohnungsgäber mit verantwortlich sind.

Rabenau, am 17. September 1897.

Der Bürgermeister. Wittig.

### Aus Nah und Fern.

Das Herrn Baron v. Treitschler-Falkenstein gebrachte Freigut Obernauendorf ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Kreißig aus Dresden über.

Im "Amtshof" concertirt heute Abend die gesammelte Kapelle des Freiberger Jäger-Bataillons. Da nach dem Concert Ball stattfindet, dürfte gewiß ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Der plötzliche Temperatursturz hat, wie anders zu erwarten war, zahlreiche Indispositionen zur Folge gehabt. Husten, Schnupfen, Rauarthe sind wieder der Tagesordnung und in den Wohnungen wird es bereits so merklich kühlt, daß man ans Heizen denken muß. Während man sonst die Septemberabende noch mit Vorfreude im Freien zubrachte, ist dies in diesem Jahre bisher unmöglich gewesen.

Die jetzt zur Entlassung gelkommenen Meisterschülerinnen wir hiermit auf die Pflichtbestimmungen aufmerksam, nach die entlassenen Mannschaften sich innerhalb 14 Tagen bei ihrem betreffenden Bezirksfeldwebel anzumelden.

Die Frauen-Rache hat kürzlich ein in der Hasenheide in Berlin wohnender Arbeiter recht empfindlich罚ten müssen. Derselbe war schon seit längerer Zeit beschäftigungslös und bemühte sich gar nicht um eine neue Stelle, sondern ließ seine Frau arbeiten, die durch Waschen und Aufwarten mühselig etwas Geld verdiente. Als die Frau vor ein paar Tagen des Abends etwas lange ausblieb, fand der Mann aus Wuth darüber, daß er kein Geld zum Schnaps hatte, an, seine beiden Kinder zu schlagen. Durch das Geschrei derselben wurden die Hausbewohner aufmerksam, und nun that sich eine Anzahl entschlossener Frauen zusammen. Sie klopften an die Thür der Arbeiterwohnung, und kaum hatte der Mann geöffnet, so wurde er von den erbitterten Frauen auf den Flur gezogen und dort demahlen durchgebaut, daß er endlich um Gnade bat. Diese wurde ihm auch unter der Bedingung gewährt, daß er sich am nächsten Tage — nach Arbeit umsehe. Für den andern Fall würde ihm eine tägliche ähnliche Tracht Peinig, wie er sie soeben erhalten hatte, in sichere Aussicht gestellt.

Der Mann hat denn auch diesen Wind „von zarter Hand“ nicht unbeachtet gelassen und sich thatsächlich um Beschäftigung bemüht.

Succi's Begräbniß, d. h. seine Einmauerung in eine Zelle im Café Savonarola in Florenz hat stattgefunden. Vorher nahm der Hungerkünstler mit mehreren Freunden ein splendides Mahl ein. Der Champagner floss in Strömen; aber in die munteren Reden mischten sich — Grabsgedanken, und als es lebhafter wurde, floss das rothe Blut — des Chianti-Weines über die Tafel.

Um 4 Uhr wurde Succi gewogen — 144 Pfund — und dann lag er in seine Höhle, die alsbald vermauert wurde.

Das „Grab“ ist ein Zimmerchen, worin sich alles Nothwendige befindet.

Lust strömt durch breite Öffnungen

ein, Licht durch Fenster, sonst ist der Raum so fest ver-

schlossen, daß der „Begrabene“ nur durch Telephon mit der Außenwelt verkehren kann. Er hat Bücher und Papiere, außerdem eine Bibel, in der er gern liest. Im Ganzen ist der Unterschied des „Begrabenseins“ nicht groß gegen die früheren Fasten; aber die Speculation erwies sich als richtig, denn ganz Florenz war auf den Beinen, um Succi in's „Grab“ steigen zu sehen.

„Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege.“

Ein heirathäufiger Junggeselle suchte sich eine Lebensgefährtin, und da er ziemlich abgeschieden hauste und ihm keine passende Person bekannt war, so gedachte er durch

ein Heirathsgebuch in der Zeitung der nächsten Stadt zum Ziel zu gelangen. Unter verschiedenen Zuschriften,

welche er darauf erhielt, befand sich folgender Brief:

An den Herrn Adlischer. Die Weibsperson, die sie suchen, das bin ich. Ich bin von das Dorf, wo ich keine Eltern mehr habe.

Dafür aber ein Haush, Wiesen und Garten, einen Esel, zwei Kühe, ein Kalb und im Winter zwei bis drei große Schweine, wozu doch auch nothwendig ein Mann gehört.

Ich habe auch Bildung was sie aus meinem Brief sehen. Ich lese, spreche, rechne ebenso correkt wie

ich schreibe auch bin ich eine pferdrächtige Person. Wenn

sie kommen und meine Economie ansehen, dann Schreiben

sie mir und fahren sie am Morgen von ihr Dorf ab.

Ich werde dann meinen Esel nach der Bahnhofstation schicken

und ihr kommt dann beide zusammen nachmittags zum Kaffee hier sein, wo euch sehr fröhlich erwarten duft ihre

sie in unbekannter Weise liebende Kipriana Kumpel.

Posgriduum, eine Portografie habe ich nicht.

— Einem 18 Jahre alten, in Gröba bediensteten

Knecht aus Wintersdorf waren die Pferde seines Dienstherren durchgegangen.

Er nahm sich dies so zu Herzen,

dass er seinem Leben durch Erhängen freiwillig ein Ende

bereitete.

## Die Ursachen des letzten Hochwassers.

Wodurch sind die ungewöhnlich heftigen und andauernden Regengüsse der letzten Zeitleiter verursacht worden? Die Frage ist im vorigen wie in diesem Monate mehrfach aufgetaucht. Eine durchaus zutreffende Beantwortung hat sie jedoch nicht gefunden und wird sie — wie gleich im voraus angekündigt sein mag — auch nicht leicht finden. Die Anhänger der kalibischen Lehre behaupten, in den auffallenden Naturereignissen, die zu recht traurigen Folgen geführt haben, sei nur die starke Einwirkung des am 29. Juli eingetretenen Neumondes zu erkennen. Einige von ihnen geben indes schon zu, daß hier wohl ein Zusammentreffen mehrerer, doch nicht zur Genüge bekannter Ursachen verliege, da ja sonst unter gleichen Verhältnissen, nämlich bei derselben Entfernung und Stellung des Mondes zur Neu- oder Vollmondzeit, auch annähernd die gleichen Wirkungen wiederkehren müßten, was sich bis jetzt aus der Witterungsgeschichte nicht nachweisen läßt. Die heutige Meteorologie dagegen, die das Auftreten und Weiterziehen der Gebiete tiefen Luftdruckes, der sogenannten barometrischen Depressionen, ins Auge faßt und ihnen die oft unerheblichen Witterungsvorgänge zuschreibt, hat eine solche Depression auch als Ursache des erwähnten Vorommittags zu betrachten. Ehe hierauf weiter einzugehen ist, so schreit der Dr. Anz. darunter sich erst einige allgemeine Bemerkungen über die Gebiete des tiefen Drucks erforderlich machen. Zumeist vom Atlantischen Ozeane heranziehend, haben sie unseres Gedächtnis an verschiedenen Punkten, und auf verschiedenen Bahnen ziehen sie über Europa hinweg. Hauptfährlich werden fünfzehn Zugstrahlen eingeschlossen. Die ersten vier, auf die hier nicht näher einzugehen ist, liegen nördlich von Deutschland und zwar intheil geringerer, theils geringer Entfernung von der Küste. Die Depressionen der fünften Bahn aber wandern vom nördlichen Frankreich oder auch vom Golfe von Biscaya aus nach Norditalien und zum Adriatischen Meere; von hier können sie nun dreierlei Richtungen einschlagen, entweder nach Griechenland zu oder zur nördlichen Küste des Schwarzen Meeres oder endlich, indem sie sich noch Norden und Nordosten wenden, über Schlesien oder Polen zur Ostsee, insbesondere zum finnischen Meerbusen. Die letzte Zugstrahl wird von den Meteorologen kurz mit VI bezeichnet. Die auf ihr sich festpflanzenden Depressionen sind es vornehmlich, die zuwirken, namentlich dann, wenn über dem westlichen und nordwestlichen Europa hoher Luftdruck lageri, dadurch, daß ihnen vom Atlantischen Ocean und von der Nordsee Wasserdampf in ungeheurer Menge zuströmen, erst für Ober- und Niederösterreich, dann für Böhmen und Ostdeutschland, hier namentlich für Schlesien, außerdem für unser Sachsen, vor allem für die Osthälfte des Landes, ganz außergewöhnlich starke Niederschläge (im Sommer als Regen, im Winter als Schnee) hervorzurufen. Einem auf der Zugstrahl VI nach Norden sich bewegenden Tiefegebiete waren daher schon mehrmals Niederschlagsungen zu zuzuschreiben, die Schlesien und unser Sachsen betroffen haben. Dieselbe Ursache und dieselbe Wirkung erlebten wir in den Tagen vom 27. bis 31. Juli d. J. Im Westen Europas lagerte hoher Luftdruck, der mehr und mehr nach dem inneren Festlande vorzudringen

Durchmesser der Erde. Er war umgeben von einem großen unregelmäßigen Hohlraum (Penumbra), in dessen Ausdehnung dauernd gewaltige Bewegungen zu erkennen waren, die auf eine schwere Verstärkung des ganzen Flecks hindeuteten, welche selbst jedoch nicht mehr zu beobachten war. Die Erscheinung eines so großen Sonnenflecks zu dieser Zeit ist etwas Ungewöhnliches, da die Zahl der Flecken jetzt dauernd in der Abnahme begriffen ist und im nächsten Jahre ihr Minimum erreichen soll. Es ist schon verschiedentlich von Astronomen darauf hingewiesen, daß die Sonne diesmal trotzdem noch immer eine ungewöhnlich heftige Thätigkeit zeigt.

— Im Fahrplane der Arbeiterzüge von Klingenberg und Tharand nach Dresden treten am 1. Oktober verschiedene Veränderungen ein und zwar wird Montags und Donnerstags bzw. an dem Tage nach einem Festtag der Arbeiterzug von Klingenberg früh 5 Uhr 13 Min. (statt 4 Uhr 13 Min.), von Edle Krone früh 5 Uhr 30 Min. (statt 4 Uhr 30 Min.), abgefeiert werden. Von Tharand geht der Zug Montags bzw. an dem Tage nach einem Festtag früh 5 Uhr 40 Min. (statt 4 Uhr 41 Min.), von Hainsberg 5 Uhr 47 Min. (statt 4 Uhr 48 Min.), von Deuben 5 Uhr 53 Min. (statt 4 Uhr 55 Min.), von Potschappel 5 Uhr 59 Min. (statt 5 Uhr 2 Min.) ab und kommt nach Plauen 6 Uhr 6 Min. (statt 5 Uhr 9 Min.), nach der Rossenerstraße 6 Uhr 13 Min. (statt 5 Uhr 17 Min.) und nach dem Kohlenbahnhofe 6 Uhr 19 Min. (statt 5 Uhr 24 Min.). An allen Werktagen verkehrt dann noch ein Arbeiterzug ab Tharand früh 5 Uhr 47 Min., von Hainsberg 5 Uhr 54 Min., von Deuben 6 Uhr 1 Min., von Potschappel 6 Uhr 9 Min., mit Ankunft in Plauen 6 Uhr 16 Min., an der Rossenerstraße 6 Uhr 24 Min. und auf dem Kohlenbahnhofe 6 Uhr 31 Min. Die Arbeiterzüge Abends von Dresden nach Tharand und Klingenberg bleiben unverändert. Zu erwähnen ist noch, daß vom eingangsgedachten Zeitpunkte ab die Arbeiterfahrtarten bei dem früh 5 Uhr 56 Min. von Tharand abgehenden Lokalzuge nicht mehr benutzt werden können, dagegen aber Gilligkeit zur Fahrt mit dem früh 5 Uhr 5 Min. Tharand verlassenden Lokalzuge erhalten.

— Der Vorstand der allgemeinen Knapschafts-Pensionskasse für das Königreich Sachsen hielt am 18. d. M. in Freiberg eine Sitzung ab, in welcher vorzugsweise innere Verwaltungangelegenheiten erledigt wurden. Den wichtigsten Punkt der Tagverordnung bildete die Frage der Wiedereinführung der Stelle des zweiten Verwaltungsbüroamts. Es wurde beschlossen, einen jungen Mathematiker oder Bergingenieur, zunächst als wissenschaftlichen Hilfsarbeiter, anzustellen und die Stelle in der Leipziger Zeitung auszuschreiben. Der Betreffende soll die nötige mathematische Bildung besitzen, um sich in erster Linie mit den statistischen und versicherungstechnischen Arbeiten vertraut machen und dieselben mit der Zeit selbstständig übernehmen zu können. Zugleich soll er aber auch Sinn und Verständnis fürs praktische Leben besitzen, sobald er geeignet erscheint, nach einer kurzen Zeit der Einführung den Verwaltungsdirektor im Behinderungsfalle auch in den übrigen Zweigen der Verwaltung zu vertreten. Des Weiteren stimmte man unter Anderem noch der Gewährung eines Darlehns von 400 000 M. an einen Gemeindeverband im Plauenschen Grunde zu.

und nur neu gemalt, während man von der Kanzel nur die Verzierungen erhalten konnte, da die Tonne, die Decke und der Schaldeckel zu beschädigt waren. Der Taufstein, welcher vollständig neu ist, ist aus Rochlitzer Porphy, während der kostbare, aus Kupfer getriebene, vom Fabrikbesitzer Anton Reich-Blauer gestiftete Taufsteinkessel erst im kommenden Februar zur Aufführung kommen wird. Die Glasmalereien am Altarplatte drei gemalte Fenster mit sechs Bildern aus Jesu Leben, hat die Kunstmalerin von Urban-Dresden geliefert. Das gotische Orgelgehäuse, die Kanzel und das Chorjoch sind aus der Kunstschatzkammer von Reichen-Niederschönau herovergangen. Mit Errichtung der 36 Stimmen starken Orgel waren die Hoforgelbauer Brüder Lehmann-Dresden beauftragt. Die Heizungsanlage erbaut Wagner-Gemini. Die Maurerarbeiten waren an den Baumeister Timmel-Potschappel, welcher beim Weißeritz-Hochwasser so schwer betroffen worden war, vergeben, während die Zimmerarbeiten Baumeister Lungwitz-Wilsdruff ausgeführt hat. Der Bau ist Cyclopmauer aus Rochlitzer Porphy, geliefert vom Steinmeister Haberkorn-Rochlitz, und Sachsdorfer Svenit. Der Bau wirkt großartig. Die elektrische Beleuchtungsanlage ist von dem Elektrizitätswerk Zschopau-Wilsdruff geschaffen. Im Schlafzimmer des imposanten Kreuzgewölbes hat eine elektrische Sonne Aufnahme gefunden, in welcher allein 41 16sterige Glühlampen brennen. Gegen 180 Glühlampen werden bei Abendgottesdiensten Licht liefern. Der Eindruck ist ein geradezu mächtiger.

— Zu Taraturen bei den Pferderennen im Verwaltungsbereiche der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt wurden die Herren Gütschitzer Winkler in Burgstädt, Delonomirath Röderstein in Niederseiditz und Gütschitzer Hering in Neuk, sowie zu Stellvertretern derselben die Herren Gütschitzer Gustav Adolph Pieisch in Ossewitz, Thierarzt Rippert in Potschappel und privat. Gütschitzer Winkler in Plauen aus die Zeit vom 1. April 1898 bis ultimo März 1904 gewählt.

— Um das durch die Hochflut abgerissene Land hinter neu aufzuführenden Mauern am Rathensteinbrücke zu Plauen wieder herzustellen, sind vom Rathe zu Dresden 80 000 M. eingestellt worden, eine Summe, welche aufs Neue zeigt, welche Verluste Privatpersonen erlitten haben, denen das Wasser fast noch mehr und kostbares Land weggeholt hat.

— In Plauen hatte ein Strassenarbeiter seinen Rock nach der Mittagspause abgelegt und mit dem darin steckenden Brotbrod an einer eisernen Garteneintrüdigung aufgehängt. Ein hinter der Einfriedigung in dem betreffenden Grundstück auf- und abstreifender großer Hund hatte sehr bald das letzte Mahl auszehnhaftet und verzehrte es mit aller Seelenruhe, nicht ahndend, daß der um diesen Genuss Geprallte Schadensansprüche geltend machen würde. Diejenen mußten aber abgewiesen werden, da Gartenzäune als Kleiderhaken nicht zu benutzen sind.

— Durch das Zurückgehen des Elbspiegels drohen der Elbstromfahrt schwere Belästigungen. Von der Landesgrenze an haben die kleinen Gebirgswässer, die sonst kaum beachtet werden, bei der Hochwasserflutkatastrophe eine solche Menge von Steinen und Geröll nach der Elbe gebracht, daß auf einzelnen Stellen Sandbänke und Barren entstanden sind,

nur die neuerer Zeit an den Damm angeschütteten Erdmasse, welche für die Widerstandsfähigkeit derselben aber gar nicht in Betracht kommt, wurden die Dämme für vollständig sicher befunden.

— Vor einigen Tagen polierte der als Spaziermacher bekannte Infanterist M. durch ein vogtländisches Dorf. Eben brachte der dort wohnhaft Schmiedemeister ein glühend gemacht Hufeisen aus seiner Werkstatt, um dasselbe dem auf der Landstraße stehenden Pferde eines Fleischers auf den Fuß zu setzen. Der Soldat wandte sich an den Meister, der das glühende Hufeisen bedächtig an einer langen Zange trug, und äußerte: "Wenn Sie mir fügsig Pfennige geben, leck ich davon!" Um den vermeintlichen Aufschneider zu strafen, legte der Schmied in seine Westentasche und reicht den verlangten Pfennigpenniger dem Soldaten; dieser — leicht an dem Geldstücke, läßt dasselbe in seine Tasche gleiten und geht vergnügt pfeifend seines Weges. Der brave Handwerkmeister soll ein kleineswegs geistreiches Gesicht gemacht haben.

— Im Hinblick auf die große Anzahl von Diphtherienkrankungen in Mittweida wurde dort das Publikum vor dem Genuss von ungefrotem Wasser gewarnt.

— Man merkt es, daß die Leipziger Ausstellung zu Ende geht. Auf rothem, blauem und weißem Grunde leuchtet jetzt dem Ausstellungsbetreuer im Park und in der Ausstellungshalle das Wort "Verläuflich" entgegen. Ein Witzbold hatte auf einem der Schilder, das an einem Pavillon befestigt war, in dem Worte "Verläuflich" das ? durch ein ? ersetzt.

— Unter schwierigen Verhältnissen ist der Ausstellungsluftschiffer Louis Godard aus Leipzig mit seinem Passagier am Sonntag Abend in Hirschfeld bei Voigtsgrätz gelandet. Die beiden Insassen haben vier Stunden lang den steinen Raum, bald über, bald in, bald unter den Wolken in dem kleinen Ballonfahrzeuge durchmessen und Godard wurde noch weiter gefahren sein, wenn ihn die Feuchtigkeit der Wolken, die die Ballonhülle und das Netzwerk dermosen mit Wasser tränkte, daß das Gesamtgewicht um 80 Kilogramm zugenommen hätte, nicht zum Landen gezwungen hätte. Die größte Höhe, die der Ballon, der über den Wolken vorübergehend auch von der Sonne beschienen wurde, erreichte, betrug 1700 Meter. Die Landung erfolgte zwischen Wald und Dorfhäusern auf von Regen durchwirktem Boden bei stockfinsterner Nacht und heiligem Winde. Der nahe Wald zwang Godard, den liegenden Ballon — der Ballast war verbraucht — in größter Schnelligkeit zum Landen zu bringen. Endlich der Ballon, nachdem der herabgelöste Unterkasten gelöst hatte, vom Sturme ergriffen und im Regen noch circa 40 Meter weit geschleift wurde, kehrte Godard die ungeliebte Ballonhülle doch dermaßen in der Gewalt, daß sein Passagier und er mit beller Haut der Gondel entsteigen konnte. Während der Luftschiffer beim Ballon blieb, suchte der Passagier das nächste Dorf zu erreichen. Die Dorfbewohner und die im Bahnhof zur Tanzmusik anwesenden Gäste sind aber so ungefähr gewesen, daß nur nach langen Bitten und mit der Versicherung ihrer Bezahlung ein Bauer zur Stellung eines Wagens zu gewinnen war. Wie Louis Godard versichert, hat er unter seinen Hunderten von Freifahrten nur fünf zu verzeichnen, bei denen ihm das Regenwetter so arg mitgespielt hat.

— Unter den Offizieren, die unlängst von dem Schützenregiment Nr. 108 in Neugersdorf eingekwartiert waren, befand sich auch ein Japaner, welcher ganz besonders die Aufmerksamkeit der Schuljungend auf sich zog. Als nun der Japaner mit einem Offizier des Schützenregiments einen Spazierritt unternahm, ließen mehrere Knaben neben den Pferden der beiden Reiter her und ganz besonders hatte es einer der kleinen Knaben auf den fremden Offizier abgesehen. Schließlich drängte sich derselbe ganz nah an das Pferd heran und fragte plötzlich: "Hörst Du, woart Ich a Japan o? I will habeien wie mit a Gieedorf?" Der sächsische Offizier konnte sich vor Lachen nicht mehr halten, in welches auch alle Umstehenden herzlich einstimmten. Nur der fremde Offizier schwieg, da er den Lausitzer Dialekt nicht verstand.

### Tages-Ereignisse.

— Bei der Landtagswahl in Apolda wurde der Sozialdemokrat Baudert einstimmig wiedergewählt. In Sachsen-Weimar finden die Wahlen neuerdings auch indirekt statt.

— Am 21. d. M. um 1 Uhr 54 Min. früh fuhr der Schnellzug Nr. 89 im Güterbahnhof Hagen in den im Bürklein begrißten Güterzug Nr. 1557. Der Unfall wurde dadurch verhindert, daß der Lokomotivführer das Schnellzuges das für ihn auf "Halt!" stehende Signal nicht beachtet hat. Verlegt wurde der Lokomotivführer des Schnellzuges schwer, der Heizer anscheinend leicht; zwei Postbeamte erlitten leichte Verletzungen. Reisende sind nicht verletzt. Der Lokomotivführer war Abends 8 Uhr nach vorheriger 48stündiger Ruhe in den Dienst getreten.

— Die Schlagseider der Hochöfenwerke bieten für Übernachtung in den kühlen Nächten des Herbstes einen beliebten Zufluchtsort, denn den Halden entstehen eine ganz besondere Wärme; allerdings steigen aus ihnen auch geringe Gasen auf. Am Mittwoch Abend hatten drei Leute die Halden der Dörtnauer Union aufgesucht, um in deren Nähe das Nachzüger aufzusuchen. Donnerstag früh fand man alle drei in bewußtem Zustande; die aufdrömenden Gase hatten ihre Wirkung gethan. Es gelang, zwei der Leute ins Leben zurückzurufen, der dritte war jedoch tot.

— Hatt' gleichzeitige Erdbeben sind am Freitag Nachmittag im Elsass, in Lothringen in Aixen und in Lüttich wahrgenommen worden. Der Direktor der Straßburger Sternwarte teilt mit, daß Freitag Nachmittag auf der Sternwarte ein erdbebenartiges Stoß verspürt worden sei. Die Motorwagen blieben auf den Straßen stehen, in verschiedenen Häusern sprangen die Thüren auf; die Spiegel an den Wänden gerieten in Bewegung. Das Gebäude der Landesversicherung erbebte am Kellergerüste und am

Sockel drei Risse. — Bei Lüttich wurde die Drahtseilbahn und die Telegraphenverbindung durch Erdbeben unterbrochen.

— Von zuständiger Seite wird erklärt, daß die Meldung von dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Kaposvar stark übertrieben ist. Es handelt sich um einen leichten Zusammenstoß zweier Postkutschen ohne ernsthafte Unfall und ohne Verletzungen von Personen.

— Andree hat seine Luftfahrt am 11. Juli von der Dänininsel bei Spitzbergen aus angefangen. Der Ballon ist also, wenn er nicht schon früher niedergegangen ist, jetzt weit mehr als zwei Monate unterwegs. In aeronautischen Kreisen wird es indeß vielfach bezweifelt, daß die Füllung des Ballons so lange vorhalten könnte. Man bezweifelt das umso mehr, als ein freier Ballon sich kaum mehr als fünf Tage lang schwebend erhält und da ein Ballon auch mit den Schleppseilen, die Andree allerdings teilweise zurückgelassen hat, sich nur bis zu einem Monat in der gleichen Höhe erhalten kann. Daß ein großer Ballon im Distrikte Jenissei in Sibirien tatsächlich gelingen würde, soll deshalb nicht angezweifelt werden. Vielleicht hat man es da indeß gar nicht mit dem Ballon Andrees, sondern mit dem jenes Schweden zu thun, dessen Aufstiegen im südlichen Norwegen im Laufe des August zu Gerüchten über die glückliche Rückkehr Andrees Anlaß gegeben hatte. Ebenso möglich ist es aber auch, daß es sich dabei um einen russischen Militärballon handelt. Die militärischen Aeronautenabteilungen veranstalten solche Fahrten ganz regelmäßig. Während die russische Regierung aber die Aufmerksamkeit aller Gemeinden Sibiriens auf den Ballon Andrees lenkt hat, unterblieb das selbstverständliche bei diesen viel weniger abenteuerlichen Militärballonsfahrten. In Sibirien vermutet man also beim Anblick eines Ballons heute wohl zunächst die Expedition Andrees. So freudig man die Bestätigung dieser Annahme begrüßen müßte, so sehr man der Heldenhaar Andrees glückliche Heimkehr wünschen würde, so wenig Vertrauen kann man diesen bisherigen, ganz unsicheren Melbungen entgegenbringen. Eine Bescheide Andrees an das Stockholmer "Aftonbladet", welche die vom Kapitän des Schiffes "Alten" am 20. Juli geschossene Briefkarte trug, lautete, wie nun mehr festgestellt, folgendermaßen: "13. Juli, 12 Uhr 30 Min. Nachm. 82,2° nördl. Breite, 15,5° östl. Länge. Gute Fahrt gegen Ost. Alles wohl an Bord. Dies ist die dritte Taubenpost. Andree."

— Der Italiener Simonilli, der vor einigen Monaten Kreta bereiste, erzählt in seinem soeben erschienenen Buche "Wanderungen in Kreta" folgende Episode: Als ich von Apokorona zurückkehrte, bot sich mir auf der Straße von Suda nach Rethymno ein läufigliches Schauspiel. Die Straße war durchstäubt mit Menschen, die theils auf dem Rücken, theils auf dem Bauche lagen, ohne ein Lebenszeichen zu geben. Gruppen von schwarzen Reitern sprengten hin und her, hielten zeitweilig an, liegten ob und untersuchten die scheinbar Toten. Man glaubte, ein Schlachtfeld vor sich zu haben, aber die schwarzen Reiter waren türkische Gendarmen und die vermeintlichen Gefallenen — bis zur Bewußtlosigkeit betrunken englische Matrosen. "Wenn ein Mann vom Meere", schreibt unser Italiener, "um die Entscheidung gestellt worden wäre, wer hier besser die Civilisation verkörpere, die robusten, auf der Erde hingestreckten Weisen oder die schwarzen Leute, welche sie aufzurichten trachteten — er würde seine Stimme nicht den Schönern Albions gegeben haben."

— Hunger und Tod starren den Goldsuchern in Klondyke in Nordamerika entgegen. Viele suchen in aller Hast zurückzutandern. Lebensmittel werden jetzt schon mit Gold aufgewogen. Die Läden der Gesellschaft in Dawson City sind geschlossen. Die Handelsgesellschaften schicken schon Agenten aus, jeden zu warnen, nach Klondyke zu gehen. Der Yukon ist zugeschoren und Proviant kann nicht weiter landläufig befördert werden. Die Erzählungen der Bergleute, denen die Rückkehr gegliedert ist, sind entsetzlich. Die amerikanische Regierung hat beschlossen, 1000 Tonnen Lebensunterhalt nach St. Michael, in der Nähe der Mündung des Yukon an der Behringstraße, zu schicken, die, wenn möglich, noch nach Klondyke weiterbefördert werden sollen.

— Ein Goldgräber hat dieser Tage in Gopher-Creek (Kalifornien) einen Goldklumpen gefunden, der noch den berühmten Welcome-Nugget (Willkommen-Klumpen) von Ballarat in Australien übertrifft und daher den "neuesten Weltreloch" auf dem Gebiete der Goldbuddelci darstellt. Der Klumpen wird auf 43 000 Dollars geschätzt, während der australische 41 882 Dollars galt.

### Wetterbericht.

23. September. Kühl, meist wolfiges, nur zeitweilig aufhellendes Wetter mit häufigen Regen- und Graupelschauern bei starken Winden.

24. September. Abwechselnd heiteres und wolfiges kühl und windiges Wetter, die Niederschläge werden seltener.

— Nacht kalt.

### Anzeigen

an dieser Stelle haben Bertheilung von Flamen bei Dresden als auch Berlin bei Freiberg und von Robert, Wilsdruff und Schleiden einerseits insbesondere für Angelgen betreffend: Arbold, Dienste, Auctions, Gold, Hypotheken, Käufe und Verkäufe von Grundstücken, Vieh usw.

Bon Donnerstag, den 23. d. M. ab

Stelle ich eine große Auswahl der vorzüglichsten Wildthüle hochtragend und frischmellend zu zeitgemäß billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg.

E. Kästner.

Altes Metall aller Art faust zu höchsten Preisen

holz- und Metallwarenfabrik von C. H. Buschbeck,

Hainsberg und Niederhäslich.

Miederständer von 4,80 M. an, Schranktüren, Paar von 85 M. an, Schrankspitzen, Paar v. 18 M. an, Bettfüße, Sitz von 95 M. an, Tischfüße, Sitz von 90 M. an, Feldstühle, roh, Stück von 65 M. an, polst., Stück v. 85 M. an, Gardinenhalter, Paar v. 18 M. an empfiehlt die

Sächs. Holz- und Metallwaren-Fabrik von C. H. Buschbeck, Hainsberg und Dampfmühle Niederhäslich.

**Aelteres Hausmädchen**  
oder unabhängige Frau bei gutem Leben sofort geeicht bei  
B. Walther, Potschappel, Tharander Straße.

**3—4 Bautellen,** direkt zu der Befehlsstraße gelegen, 20 Minuten vom Bahnhof entfernt und preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Expedition der Denbener Zeitung.

**Suhe 25—30,000 Mark zu Bangeld,**  
die gleich als 1. Hypothek stehen bleiben. Gute Oefften eröffnet die Expedition des Tharander Anzigers.

**Wer**  
selinen Winter-Miederzücher, Zoppe, Mantel oder Anzug direkt von der Kleiderfabrik von S. D. Uhlig in Denben beiject, fassst am vortheilhaftesten. Männer-Anzüge nach Maß von 14 M. ab.

**Die grösste Auswahl**  
in **Anzügen**  
für Herren zu 10, 12, 16, 18, 20, 22, 25, 28, 30—45 Mark,  
für Kinder von 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7, 8, 10 u. höher,

**Stoff-Hosen**  
für Herren von 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5,50, 6, 7, 8, 9, 10, 12 M.  
**Hosen**  
für Turner, Feuerwehr und dergl. in Trikot, weiß Satin, Dreil, Molotkin 2, 2,50, 3, 3,50, 4 M. und höher,

**Arbeits-Hosen, Jackets und Westen** haben  
Leder, Zwirn, Dreil usw. von 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50 Mark.

**Echt englische Leder-Hosen,**  
beste, stärkste Ware von 5 bis 10 Mark,  
**Maschinen-Arbeiter-Jacken und -Hosen**  
empfiehlt zu billigsten Preisen

**B. Walther,**  
**Potschappel, Tharanderstrasse 22.**  
Sonntags offen von 11—2 und 3—5 Uhr.

## Herbstneuheiten

**Rüthen und Parets**  
reisende Facons, St. 15—250 Pf.

**Gäubchen**  
in Wolle, Tuch, Plüschi, Seide, St. 50 Pf. bis 5 M.

**Gewirkte Kleidchen**  
in Baumwolle und Wolle, Stück 45 Pf. bis 1,50 M.

**Wardent-Kleidchen**  
in neuem Zustand, v. 60 Pf. an

**Stoff-Kleidchen**  
für 1—6 jährige Mädchen von 2 Mark an

**Plüschi-Kleidchen**  
Hänger und ansteckende Facons von 6 Mark an

**Jäckchen**  
in weiß, blau, rot, Wolle, Tuch und Ch. drot von 1 M. an

**Mäntel**  
Pelerinen- und Hänger-Facons, in Tuch und englischen Stoffen von 2,50 Mark an

**Pelerinen, Schulterkragen**  
in Tuch, Plüschi und Strimmer von 50 Pf. an

**Carl May**  
in

**Mützen und Hauben**

biele ich auch diese Saften einfache und hohelegante Genre in

**Massen-Auswahl.**

Ersben, Kneel oder Knörrich Gerst- und Maischrot, gerissenen Mais, Leinmehl, Hafer, Heu, Häsel, Drainir- und Steinzeugröhren, Viehtröge, Cement, Deckenrohr usw.

empfiehlt

Hainsberg. M. Lehmann.



## Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 28. September 1897, Nachmittags 2 Uhr, kommen in der Dornischen Restauration in Rabenau  
**6 Nussbaumstühle, 1 Spiegel, 1 Sopha, Tische,  
 1 Glasetagere, 1 Vertikow, 1 Regulator, 1 Nähmaschine und 1 Taschenuhr**

zur Versteigerung.  
 Der Gerichtsvollzieher bei dem Kgl. Amtsgericht Tharandt.  
 A.G. Wachtmeister Kroder.

## Zeit und Arbeit, vor allem Bleiche

spart man bei Verwendung von

# Döbelner

von Hermann Otto Schmidt, Döbeln.

**Man verlange ausdrücklich Döbelner.**

Zu haben bei: Karl Röber, Fritz Pfeiffer, Hermann Eisler, C. G. Hasche; C. H. Lindner, Großhörsa.

Offeraten

## Amerikan. Nussbaum

in Blöden mit 2 × 5 cm. Abschlägern müssen,	Mt. 110–170
In Blöden, geschnitten in Brettern und Bohlen, vermessen	" 170–220
Gournire in Baden zu 30 Stück, □ mtr.	Mt. 0,35
Stuhlfüße 50 m/m Quadrat. stark, per 100 Stück	" 24
Nahmenfanten 18/20 m/m stark, per 100 Stück	" 3,50

**Italienisch Nussbaum in Bohlen.**

Beckert & Zänker.

„Kathreiner's Malzkaffee besitzt bei kaffeeähnlichem Geruch und Geschmack wohl die angenehmen Reizwirkungen des Kaffee's, nicht aber dessen nerven-erregende Eigenschaften.“

Aus einem Gutachten von Dr. Rob. Henriquez, chem. Laboratorium für Handel und Gewerbe, Berlin.

# Wer

ein gutes Geschäft machen will,  
**Wer**  
 seine Ware schnell absezzen will,  
**Wer**  
 eine Wohnung zu vermieten hat,  
**Wer**  
 eine Wohnung sucht,  
**Wer**  
 Rostgänger sucht,  
**Wer**  
 Familiennotizen anzugeben hat,  
**Wer**  
 ein Heiratsgeschäft aufgeben will,  
**Wer**  
 eine Stelle sucht oder vergeben will,  
**Wer**  
 etwas zu verkaufen hat,  
**Wer**  
 ein Haus oder Grundstück kaufen will,  
**Wer**  
 etwas pachten oder verpachten will,  
**Wer**  
 etwas verloren oder gefunden hat,  
**Wer**  
 bekannt werden will,  
**Wer**  
 ausverkaufen will,  
**Wer**  
 Geld verleihen will oder sucht,  
**Wer**  
 ic. ic. ic.

**Der**

Industrie in dem in Rabenau und Umgegend am meisten verbreiteten

Rabenauer Anzeiger.  
 Annocenannahme

für sämtliche Zeitungen.

Nähmaschinen,  
 bestes deutsches Fabrikat,  
 erzielt billigst auch auf Abzahlung

Hugo Barth.

Noggenkleie,  
 Weizenkleie,  
 Schwarzmehl,  
 Mais (kleinförnig)  
 Mais (gerissen),  
 Maischrot (fein),  
 empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Carl Schwind.

Wollten Sie Ihre  
**Wäsche**  
 vielleicht gut und  
 vortheilhaft  
 waschen, so kaufen  
 Sie  
**Elsenbein-Seife**  
 oder  
 Elsenbein-Seifenpulver  
 mit der Schnippe „Elephant“.  
**Günther & Haussner,  
 Chemnitz-Sappel.**  
 Zu haben in Rabenau bei  
 Herm. Klipper, Th. Pabst, Karl Röber,  
 Carl Sparmann, Carl Schwind.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten, daher gebraucht man:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden  
 à Stück 50 Pf. bei Karl Röber, Herm. Ulrich.  
 Man verlange: Radebeuler Lilienmilchseife.

**Steinzeugröhren**  
**Essenaufsätze**  
**Kuh- u. Schweintröge**  
**Drainirrohre**  
 Karl Wünschmann, Rabenau.

Redaktion, Druck- und Verlag von Johannes Gied, Rabenau.

Kgl. Sächsischer

**Militär-Verein Rabenau**

und Umgegend.

Nächsten Sonnabend, Abends 8 Uhr,

**Monatsversammlung**

im Vereinslokal.

**Der Vorstand.**

**Zum Mitbewohnen**

eines freundlichen Zimmers ein junger  
 Mann gesucht.

**Handelsgärtnerei Rabenau.**

**Ein Stuhlbauergehilfe**

wird sofort gesucht.

**Herm. Lorenz** am Friedhof.

**Tücht. Stuhlbauer**

sofort gesucht.

**W. Morgenstern.**

**Eine grosse Werkstätte,**

ev. mit Wohnung ist zu vermieten und  
 Neujahr zu beziehen bei

**R. Rose, 24f.**

Ver sofort oder 1. April 1898 in Rabenau  
 gesucht:

**Wohnung,**

besteh. 2–3 Zimmer, Kammer ic., Parterre  
 od. 1. Etage, Sonnenseite, Garten. Öffert,  
 sub. **1002** Erg. d. Bl. erbauen.

**Neues Sauerkraut**

empfiehlt

**Karl Röber.**

Jedes beliebige Quantum

**Feinste**

**Algäuer Tafelbutter**

lieferet zu billigsten Tagespreisen  
 Dampfmolkerei Obergünzburg,  
 bayr. Algäu.

**Gummi-Waaren**

bester Qualität

**Ullrichs Gummiwaarenhaus**

Dresden-A. 6, Jacobsgasse 3.

Preialiste frei. Büchertafel. 20 Pf.

**Holzschuhe,**

**Holzpantoffel**

empfiehlt

**Carl Schwind.**

**Valmu**

Stößt in fünf Minuten alle

**Fliegen,**

Schnaken, Flöhe, Wanzen

in Kümmern, Küche oder Stellung unter

**Garantie.**

Nicht giftig!

Dalmatia ist nur

öcht in mit — ELAHR

vertrieb. Glaschen

zu 30 n. 50 Pf.

**Staubbeutel**

unbedingt notwendig, hält

jahr lang, 15 Pf. Zu haben

in Rabenau bei Th. Pabst.

**Tapeten!**

**Naturell-Tapeten** von 10 Pf. an

**Gold-Tapeten** 20

in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

**Tuch-Reste,**

sowie zurückgesetzte Coupons, passend für Hosen, Anzüge usw. geben zu enorm billigen Preisen ab.

Küster davon franko an Private. Entnahmung ausgeschlossen.

**Lehmann & Assmy,**

Spremberg N.-L.

Größtes Tuchversandhaus mit eigener Fabrikation.

Große, lochfreie, großstüdige

**weiße leinene**

**Polierlappen**

lieferet in seltsamster Ware à 60 Pf.

pro Pfund franc gegen Nachnahme

C. E. Hanbold, Chemnitz.

Augustusburgerstraße 7.

Bei jedem Husten braucht man Fleiß'

Eucalyptus-Bonbons.

Vorzügliches Hausmittel.

Wirkung großartig!

Worte: 50% weiter Zunderspuren 50% Cam-

phor zu Caramell gefügt. Beutel 30 Pf.

In Rabenau bei Herrn Karl Möller.

**Bester Fussboden-Anstrich!**

**Schutzmarke.**

**Tiedemann's**

Bernstein-Schnelltrocken-Ölack.

Über Nacht trocken, nicht nach-

lebend. In 6 Farben. Unübertreff-

lich in Härte, Glanz und Dauer.

Man weiße jede Wand zurück, wenn

Teller und Gabeln nicht die obige Schu-

marke tragen.

Fußboden-Lacke werden

mit Füßen getreten und

sollen haltbar sein. Weg wird kein

Geld, vier weniger Groschen wegen

noch billigen Fabrikaten greift.

**Carl Tiedemann, Dresden**

Hoflieferant. Gegründet 1883.

Aufträge und Prospekte kostenfrei.

**Niederlage**

Rabenau bei: Hermann Eisler,

Karl Röber.

**Täfelungen**

mit Cement- und Klinkerplatten

Karl Wünschmann, Rabenau

**Marinierte Heringe,**

**Röllmops,**

**Riss. Sardinen,**

**Oelsardinen**

empfiehlt

**Carl Schwind.**

**Tafelsenf**

von feinstcr Qualität bei Th. Pabst

**Deutsche Mode-Zeitung**

1 Mark

Wochentlich.

Man verlange per Postkarte eine

Probenummer von I. Geschäftsstelle

oder Redaktion der Deutschen Moden-

Zeitung in Leipzig.

Verkaufsmarken sind ebenfalls erhältlich.

**Orts-Kalender.**

Bürgermeister- u. Standesamt zu Rabenau